

Frankenberger Tageblatt

Bezirks-  Anzeiger

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft Flöha, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Rößberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von E. O. Rößberg in Frankenberg i. Sa.

Nr 166

Mittwoch, den 21. Juli 1915

74. Jahrgang

Freitag und Sonnabend, den 23. und 24. dieses Monats, bleiben der Reinigung wegen sämtliche Geschäfts- und Kassenstellen im Rathause und in der „Sparkasse“ geschlossen. Dringliche, insbesondere standesamtliche und polizeiliche Angelegenheiten werden an den bezeichneten Tagen in der Zeit von 10 bis 11 Uhr Vormittags in der Nachtpolizeiwaache — im Hofe des Rathauses — erledigt. Die städt. Kriegsunterstützungs- und Almosenanzahlung erfolgt Donnerstag, Stadtrat Frankenberg, am 12. Juli 1915.

Quartiergelder.

Die für Einquartierung und Verpflegung von Militär auf Monat Juni zu gewährenden Vergütungen von Quartiergeber Mittwoch, den 21. Juli, Vormittag, gegen Vorlegung der Quartieranweisungen in der Stadthauptkassir, Rathaus, 2 Treppen, links, Zimmer Nr. 8, ausgezahlt werden. Empfangsberechtigt sind nur die Quartiergeber oder die von ihnen mit schriftlicher Vollmacht versehenen. Frankenberg, am 19. Juli 1915. Der Stadtrat.

Zusatzbrotarten.

Die auf Grund unserer Bekanntmachung vom 7. d. Mts. bei uns beantragten Zusatzbrotarten gelangen am Mittwoch, den 21. Juli d. J., von Vorm. 9—1 Uhr und Nachm. 3—7 Uhr in der Nachtpolizeiwaache — im Hofe des Rathauses — zur Ausgabe.

Bei dieser Gelegenheit können noch weitere Anträge auf Bewilligung von Zusatzbrotarten gestellt werden, und zwar auch von solchen Personen, die zur weniger schwer arbeitenden Bevölkerung gehören. An dem Grundlagelohn von 2500 M. jährlich nicht übersteigt und das 14. Lebensjahr zurückgelegt sein muß, muß indes auf alle Fälle festgehalten werden. Den nachträglich gestellten Anträgen wird nach Möglichkeit sofort entsprochen werden.

Die Ausgabebüchlein von Zusatzbrotarten erfolgt diesmal nur gegen Vorlegung eines mit Unterschrift versehenen Brotartenheftes der Haushaltung, zu der der Zusatzbrotarteninhaber gehört.

Künftig werden die Zusatzbrotarten gleichzeitig mit den Brotartenbesten ausgegeben. Im Uebrigen wird auf die Bekanntmachung des Kommunalverbandes des kgl. Amtshauptmannschaft Flöha vom 18. d. Mts. hingewiesen. Stadtrat Frankenberg, am 19. Juli 1915.

Die öffentliche Versteigerung der diesjährigen Obfrucht an den Staatsstraßen des Chemnitz-Bezirks findet unter den vor der Versteigerung bekannt zu gebenden Bedingungen statt:

Montag, den 26. Juli

Nachmittags 2 1/2 Uhr in Kuerwalde, Petersdörfel, für die Chemnitzstraße von km 6,9—8,1.

Nachmittags 4 1/2 Uhr in Draisdorf, Strellers Hof, für dieselbe, von km 3,010—5,7.

Dienstag, den 27. Juli

Vormittags 9 1/2 Uhr in Gunnersdorf, Nerges Hof, für die Amtsstraßenmeisterei Frankenberg.

Nachmittags 2 Uhr in Flöha, Goldener Löwe, für die Amtsstraßenmeisterei Flöha.

Rumänien bei dem Stärkeren

Unsere Feinde können die Wahrheit über die Kriegslage in Ost und West nicht mehr unterdrücken und auch deren Wirkung auf die Neutralen nicht verhindern. Ihre besten Rügen helfen ihnen nichts mehr. Da auch alle anderen Mittel erschöpft sind, so greifen sie zu mittelalterlichen Zauberkräften der Prophezeiung. Es ist charakteristisch für unsere Feinde, daß sogar hohe Militärs ihre Zuflucht zu solchen Albernheiten nehmen und damit die Stimmung zu heben suchen. Der französische Oberst Darclon, der seine Prophezeiung in dem Augenblick entdachte, als Rußland mit einem Ruck auf die schiefe Ebene gedrängt wurde, auf der es für die Armeen des Jaren kein Halten mehr gibt, hatte leicht prophezeit, als er für den Juli die große deutsche Offensive gegen Warschau und den Rückzug der Russen ankündigte. Er registrierte nur Tatsachen und behauptete damit gleich den nächsten Zweck, die schmerzlichen Schläge seinen Landsleuten damit weniger fühlbar zu machen, daß er ihnen eine völlige Wendung der Kriegslage für die nächsten Monate in Aussicht stellte und gleichzeitig die Verheißung gab, daß Deutschland im Dezember völlig niedergeworfen und ein zweiter Winterfeldzug daher nicht nötig sein würde. Im August würden Serbien und Rumänien vorstoßen, im September sich diese beiden Italien anschließen und im Oktober würde Galizien von den Russen wiedererobert werden, die österreichische Regierung nach Deutschland fliehen. Im November erfolgt die russische Invasion in Deutschland, das dann im Dezember um Frieden bittet. Im Westen werfen Franzosen und Engländer inzwischen die Deutschen aus Nordfrankreich und Belgien, bringen aber nicht weiter vor, da der Dezember den Frieden bringt. Die Lärmtrommel schlägt schon im September nach dem Fall Konstantinopels und der Öffnung der Dardanellen zusammen.

Diese Prophezeiung des französischen Oberst Darclon ist das einzige Mittel, durch das unsere Feinde noch Eindruck auf die Neutralen erwarten, wobei es sachlich keinen Unterschied macht, ob sie an die Prophezeiung glauben oder den künftigen Sieg ihren Opfern selbst ohne die prophetische Unterlage vorzeichnen, eine sachliche besteht nicht. Besonders nett ist es, daß die Weissagung Rumäniens Anschluß an den Blerverband für den August heißt. Unsere Feinde nähren danach noch immer die stille Hoffnung, daß Rumänien sich als

Wimpel erweisen werde, der auf jeden Beinh geht. Diese Hoffnung gründet sich offenbar auf die Tatsache, daß Rumänien trotz sonstigen Entgegenkommens gegen den Zweibund noch immer an seinem Durchführverbot für Waffen unter Berufung auf seine Neutralität festhält. Es gibt keine internationale Abmachung, die einem Neutralen eine derartige Handlungswelt zur Pflicht macht. Rumäniens Verhalten steht auch in einem gar zu wertwürdigen Gegensatz zu demjenigen Nordamerikas. Die Regierung der Vereinigten Staaten erklärt, freilich in recht subjektiver Auslegung der bestehenden Bestimmungen, daß der Union die Waffenausfuhr an die Kriegführenden zuliebe, und daß sie gern auch an Deutschland und Oesterreich-Ungarn Waffen und Munition lieferte, wenn sie dazu die Möglichkeit hätte. Der rumänische Standpunkt, daß schon die Zulassung der Waffendurchfuhr unstatthaft sei, ist mit dem von der Unionregierung vertretenen schlechterdings nicht zu vereinbaren.

Gemeinsam ist dem von beiden Neutralen beobachteten Verhalten nur das eine, daß es zum Nutzen der Feinde und zum Nachteil der Zentralmächte gereicht. Diese haben ein ganz offenkundiges Interesse an einer ungehinderten Waffen-Romunikation mit ihrem dritten Verbündeten, der Türkei. Im Unterschiede von unseren Feinden fordern wir von Rumänien, das durch Vertrag mit den Zentralmächten verbunden ist, kein Eingreifen in den Krieg zu unseren Gunsten, sondern lediglich das eine, daß es sich hinsichtlich der Frage der Waffendurchfuhr zu der Auffassung und der Haltung bekennt, die von allen anderen Neutralen beobachtet werden. Dieses Verlangen ist eine so große Selbstverständlichkeit, daß seine beharrliche Verweigerung von unseren Gegnern als ein Unterpfand des Anschlusses Rumäniens an den Blerverband betrachtet worden ist. Möglich, daß sich die Regierung des Königs Ferdinand mit ihrem Durchführverbot eine Hintertür offen halten wollte. Rumänien hätte ja stets erklärt, es stehe dem Krieg so parteilos gegenüber, daß es sich an die Seite des Siegers stellen würde, sobald der Ausgang des Völkerringens sich überblicken lasse. Nach den außerordentlichen Erfolgen der Verbündeten auf dem östlichen Kriegsschauplatz, die an der endgültigen Niederwerfung Rußlands keinen Zweifel lassen, ist ein solcher Ueberblick gestattet. Rumänien kann bei der Wahl, ob es dem unterliegenden Blerverband zu Liebe sich den Opfern und Schrecken des

Weltkrieges aussetzen, oder ob es im Anschluß an den siegreichen Zweibund seine die Volkskraft schonende Neutralität aufrechterhalten und seine Neutralitätspflichten lediglich nach dem Beispiel der übrigen Neutralen erfüllen soll, unmöglich im Zweifel sein. Pflicht und Vorteil gebieten ihm, sich gesahrvollen Abenteuern fernzuhalten. Das muß man in Bukarest erkennen und erkennt es auch. Der Tag, an dem die Bloden Warschau Fall verkünden werden, wird daher, wenn es nicht schon früher geschieht, ganz sicher auch die Aufhebung des rumänischen Waffendurchfuhr-Verbots bringen.

Magister Churchill

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt unter der Ueberschrift „Magister Churchill“: Dem Londoner Korrespondenten des „Nieuwe Rotterd. Courant“ hat Herr Winston Churchill interessante Mitteilungen gemacht. Herr Churchill sieht sich als Spezialist für die Beurteilung belgischer Verhältnisse, sicherlich mit dem gleichen Recht wie Sir Edward Grey für die kontinentale Politik, der bekanntlich auch einmal in seinem Leben die britische Insel im vorigen Sommer für einige Tage verlassen hat. Der damalige Marineminister Churchill begleitete die famose Marine-Brigade auf ihrem Hülfszug nach Antwerpen. Beide, die Brigade und Herr Churchill, vermochten allerdings das Schicksal der Festung nicht zu wenden.

Jetzt macht er von dem reichen Schatz, der in Antwerpen gemachten Erfahrungen Gebrauch, um Holland damit zu beschenken. Das Problem der Scheldemündung erschien, wie erinnerlich, vor einigen Jahren auf der Tagesordnung, als Holland sich anschickte, seine Befestigungen bei Vlissingen zu verstärken. Vergeblich bemühte sich damals England, den Holländern in den Arm zu fallen. Auch Herr Churchill bezeichnet die jetzige geographische Regelung der Scheldemündung als unnatürlich. Hätte Antwerpen Transporte über den Fluß erhalten können, dann wäre es nicht gefallen. Wir wollen dem Fachmann nicht widersprechen, auch wenn er sich auf das Stille der Prophezeiung bezieht, aber ob dem holländischen Vetter die Lage ebenso unnatürlich erscheint wie dem Engländer, der auch die Fortsetzung der Kanallinie als britisches Gloriosa ansieht, ist doch einigermaßen zweifelhaft. Churchill möchte ferner die Befestigungen zerstreuen, daß man Holland zumuten werde, seinen ständischen Besitz gegen ein Stück Ost-

Mittwoch, den 28. Juli
Vormittags 8 Uhr in Chemnitz, Goldener Löwe, Stollberger-Straße 4, für die Amtsstraßenmeisterei Chemnitz-Süd.
Nachmittags 3 Uhr in Limbach, Schweizerhaus, für die Amtsstraßenmeisterei Chemnitz-West.

Donnerstag, den 29. Juli

Nachmittags 3 Uhr in Zschopau, Gasthaus „Stadt Chemnitz“ für die Amtsstraßenmeisterei Zschopau.

Donnerstag, den 5. August

Nachmittags 3 1/2 Uhr in Stollberg, Gasthaus Weißes Roß, für die Amtsstraßenmeisterei Stollberg.

Auf Wunsch werden die Straßen gestellt.
Chemnitz, am 17. Juli 1915.

Das königliche Straßen- u. Wasser-Bauamt.

Nachruf.

Am vergangenen Sonntage verschied nach schwerem Leiden der Tärmer an unserer Stadtkirche

Herr Hermann Julius Schulze.

Fast 39 Jahre lang hat er in pünktlicher Pflichterfüllung und schlichtem Christenwandel die Kirchengemeinde geleitet, die Stunden nachgeschlagen, den Wachtendienst über die Stadt bei Tag und Nacht versorgt und seine Choräle geleitet, die wie eine höhere Weihe hineinklingen ins Alltagsleben.

Wir werden seiner gern gedenken. Gott nehme seine Seele auf in sein oberes Heiligtum und lasse ihn wieder anstimmen im höheren Chor.

Frankenberg, den 20. Juli 1915.

Der Kirchenvorstand.

Der Stadtrat.

Chmer.

Dr. Jemel.

Unserem langjährigen Gemeindeältesten dem heimgegangenen

Herrn August Alban Donner

rufen wir für seine der Gemeinde mit Treue und zum Wohle gewidmeten Dienste ein „Gute Dank“ und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Merzdorf, den 17. Juli 1915.

Der Gemeinderat.

Gemeindeverbandsparlaffe Wiesa (Bezirk Chemnitz)

3 1/2 Prozent

Tägliche Verzinsung.